

Was bedeutet Sexismus eigentlich?

Sexismus beschreibt die Diskriminierung von Menschen aufgrund ihres Geschlechts. Das bedeutet, dass Menschen deshalb herabgewürdigt, benachteiligt oder ungleich behandelt werden. Sexismus kann sich gegen alle Geschlechter richten. Betroffen sind aber vor allem Mädchen und Frauen sowie Personen, die nicht den traditionellen Erwartungen von Männlichkeit und Weiblichkeit entsprechen.

Achtung!

Sexismus ist nicht mit sexueller Belästigung gleichzusetzen. Häufig werden die Begriffe verwechselt oder als Synonym verwendet. Der Begriff Sexismus umfasst aber vor allem unterschiedliche Formen der (stereotypen) Diskriminierung, denen Betroffene ausgesetzt sind.

Woher kommt der Begriff Sexismus eigentlich?

Im Jahr 1968 hielt die US-amerikanische Autorin Caroline Bird eine Rede. Dieser Text gilt als einer der ersten, in dem der Begriff Sexismus genannt wird. Bird war inspiriert von der afroamerikanischen Bürgerrechtsbewegung in den USA, die das Wort Rassismus eingeführt hatte, um die gesellschaftliche Diskriminierung der schwarzen Bevölkerung zu benennen.

„Sexismus heißt, Menschen aufgrund ihres Geschlechts zu beurteilen, wenn ihr Geschlecht keine Rolle spielt.“

Caroline Bird (1968)



Sexismus überall?

Sexismus ist weiter verbreitet, als uns manchmal bewusst ist. Viele Menschen erleben Sexismus selbst oder nehmen Sexismus gegen ihre Mitmenschen wahr. Studien zeigen, dass die Mehrheit aller Frauen und knapp die Hälfte aller Männer sexistische Übergriffe in ihrem Alltag selbst erlebt oder wahrgenommen haben.*



63%
Frauen



49%
Männer

Anteil der Personen, die sexistische Übergriffe wahrgenommen haben oder selbst davon betroffen waren.

Sexismus: dein alltäglicher Begleiter

Wann hast du zuletzt
Sexismus bewusst
wahrgenommen?

Sexismus begleitet uns alle. Der Begriff Alltagssexismus beschreibt die Tatsache, dass Sexismus fast beiläufig sämtliche Bereiche unseres Lebens prägt, also unser Verhalten, unsere Beziehungen und alles, was wir im Alltag erleben.

Familie und Haushalt

Rollenerwartungen an die Geschlechter tragen dazu bei, dass Frauen einen hohen Anteil an Hausarbeit und Kinderbetreuung übernehmen, obwohl andere Aufteilungen möglich wären. Dadurch haben sie weniger Zeit für Erwerbsarbeit, Hobbys und andere Interessen.

Arbeitsplatz

- Beim wöchentlichen Team-Meeting fallen unangemessene Kommentare über die Kleidung der Praktikantin, bei einem sexistischen Witz lachen alle oder schauen betreten zu Boden. Keiner sagt etwas.
- Vorurteile und leistungsunabhängige Beurteilung gegenüber Frauen in technischen, männerdominierten Berufen nach dem Motto: „Können Sie das überhaupt?“

Im öffentlichen Raum

Stadt- und Verkehrsplanung berücksichtigt nicht alle Interessen der Bewohner*innen gleichermaßen. Oftmals sind Verkehrs- und Gehwege so gestaltet, dass sie mehr auf die Bedürfnisse von Männern ausgerichtet sind als auf die von Frauen. Diese Geschlechterungleichheit wirkt sich auf viele Teile des öffentlichen Lebens aus, einschließlich der räumlichen Planung von Straßen und Wegen. Mangelnde Barrierefreiheit stellt Menschen mit Gehbehinderung oder Kinderwagen vor zusätzliche Probleme.

Bildung

In Bildungseinrichtungen wie Schulen können Geschlechterstereotype die Fachwahl von Schüler*innen beeinflussen. Das verstärkt Geschlechterklischees und kann die Chancen von Schüler*innen einschränken, Talente zu entdecken.

In der Sprache

Die Verwendung des „generischen Maskulinums“ dominiert, bei dem männliche Pronomen oder Substantive zur Verallgemeinerung verwendet werden. So kann etwa die Bezeichnung „der Arzt“ für Ärztinnen dazu beitragen, Frauen in der Sprache unsichtbar zu machen.

In der Gesundheit

Traditionelle Geschlechterrollen und soziale Erwartungen an den „starken Mann“ können dazu führen, dass Männer ihre Gefühle verbergen, was die psychische Gesundheit beeinträchtigen kann. Das zeigt sich etwa in den hohen Zahlen für Suchterkrankungen und Suiziden bei Männern.

Freundeskreis

Nach dem gemeinsamen Abendessen mit Freund*innen stehen die Frauen auf und machen den Abwasch, während die Männer sitzen bleiben und sich unterhalten. Beim Grillen sind die Frauen jedoch nicht involviert, die Zubereitung von Fleisch sei schließlich „Männersache“.

In der Politik

Frauen sind in der Politik und in den Parlamenten nicht entsprechend ihres Bevölkerungsanteils vertreten. Das liegt unter anderem an Parteistrukturen und Sitzungszeiten am Abend, die für Personen mit Kindern nicht immer möglich sind. Politisch aktive Frauen erleben außerdem öfter, dass sie von den überwiegend männlichen Parteikollegen weniger ernst genommen werden, etwa durch Unaufmerksamkeit während ihrer Redezeiten. Zudem sind sie in den sozialen Medien besonders häufig Hass und Hetze ausgesetzt.

Medien und Werbung

- Sex sells! Viele Werbekampagnen verwenden stereotype Darstellungen von Männern und Frauen, die deren Rollen und Fähigkeiten auf Geschlechterklischees reduzieren. Oft werden Frauen dabei objektiviert, also auf ihr Aussehen reduziert.
- Sexistische Berichterstattung in den Medien: Gewalt gegen Frauen wird in den Nachrichten oft verharmlost. So wird die Tötung einer Frau aufgrund ihres Geschlechts z. B. durch ihren Partner (sog. Femizid) oft Familiendrama oder -tragödie genannt. Dies legt nahe, dass die Frau eine Mitschuld trägt, das Verhalten sozusagen provoziert habe.

Schwulen- und Lesbenfeindlichkeit

In unserer Gesellschaft werden Darstellungen und Verhaltensweisen, die nicht den traditionellen Geschlechternormen entsprechen, generell herabgesetzt. Diese Abwertung betrifft jedoch insbesondere männlich gelesene Homosexuelle, die Ausgrenzung und Zurückweisung erfahren. Wenn Jungen und Männer als nicht männlich betrachtetes Verhalten zeigen, werden sie oft mit homo-feindlichen Beleidigungen konfrontiert. Lesbenfeindlichkeit zeigt sich oft auf andere Weise: Feminine Lesben werden häufig nicht als lesbisch anerkannt, während maskuline Lesben eher als unweiblich und manchmal sogar bedrohlich wahrgenommen werden.

Was bedeutet Sexismus für unsere Gesellschaft?

Geschlechterbasierte Benachteiligung beruht auf der Annahme einer hierarchischen Struktur, wobei dem männlichen Geschlecht überlegene Rollen zugeschrieben werden. Solche Vorurteilmuster prägen sich früh ein. Die Grundidee, dass Frauen und Männer bestimmte Eigenschaften haben sollten, bleibt konstant. Ihre Begründungen ändern sich im Laufe der Zeit, doch die Geschlechterhierarchie besteht fort.

„Männer sind stark!“

„Frauen sind harmoniebedürftig!“

Struktureller Sexismus

Wie jede andere Form der Diskriminierung hat auch Sexismus eine strukturelle Dimension. Struktureller Sexismus bezieht sich auf die systematische Benachteiligung und Ungleichbehandlung von Personen aufgrund ihres Geschlechts innerhalb der sozialen Strukturen und Institutionen einer Gesellschaft. Das bedeutet, dass tief verwurzelte Werte und Normen, die in den sozialen, wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Strukturen einer Gesellschaft existieren, von Geschlechterklischees geprägt sind. Struktureller Sexismus kann in vielen Bereichen sichtbar werden. Prominente Beispiele sind die Lohnungleichheit zwischen Frauen und Männern sowie die hohe Teilzeitquote von Müttern.

Folgen von Sexismus

Die Folgen von Sexismus pauschal zu benennen, ist nicht so einfach. Sexismus wird von jeder Person individuell wahrgenommen und gedeutet. Dementsprechend wirkt er sich auf jede Person unterschiedlich aus. Auf der gesellschaftlichen Ebene können die Auswirkungen von strukturellem Sexismus durch unterschiedliche Messungen bestimmt werden. Mehr über die Folgen von Sexismus lernen Sie in dieser Ausstellung.

Welche Folgen hat Sexismus für dich?

Geschichte der Bekämpfung von Sexismus

Es ist nicht lange her, dass die ungleiche Behandlung von Menschengruppen als „natürlich“ angesehen wurde. Durch gesellschaftliche Bewegungen und die Verbreitung der universellen Menschenrechte setzte sich jedoch zunehmend die Erkenntnis durch, dass alle Menschen die gleichen Rechte haben sollten.

Mutige Frauen wie Olympe de Gouges (Frankreich), Mary Wollstonecraft (England), Savitribai Phule (Indien), Hudā Scha'rawī (Ägypten), Hedwig Dohm (Deutschland) und Sojourner Truth (USA) analysierten und bekämpften die Ungleichheit der Geschlechter schon vor Jahrhunderten.



Frankreich

Olympe de Gouges' Erklärung der Frauenrechte (1791) gilt als das erste feministische Manifest.



Indien

Savitribai Phule wurde die erste Lehrerin in Indien (1848) und eröffnete die erste Schule für Mädchen.



Deutschland

Hedwig Dohm war eine feministische Theoretikerin und forderte bereits 1873 das Wahlrecht für Frauen.



Ägypten

Hudā Scha'rawī, ägyptische Delegationsleiterin bei der Konferenz der International Alliance of Women in Rom 1920, spielte eine Schlüsselrolle im arabischen Feminismus des frühen 20. Jahrhunderts.



Vereinigte Staaten von Amerika

Die ehemalige Sklavin Sojourner Truth setzte sich im 19. Jahrhundert für die Abschaffung der Sklaverei sowie für Bürger- und Frauenrechte ein.



England

Schriftstellerin und Frauenrechtlerin Mary Wollstonecraft veröffentlichte 1792 das Werk „Die Verteidigung der Rechte der Frau“, in dem sie forderte, dass der Staat die Bildung der Frauen verbessern müsse.

„Wenn du auch sexuell belästigt oder angegriffen wurdest, schreibe #metoo als Antwort auf diesen Tweet.“

Alyssa Milano auf Twitter, 15.7.2017

Die #MeToo-Bewegung

Unter dem Hashtag #MeToo teilen Betroffene ihre Erfahrungen mit Sexismus, sexueller Belästigung und Gewalt auf Social Media. Nachdem der Hashtag von der Menschenrechtsaktivistin Tarana Burke ins Leben gerufen wurde, machte ihn 2017 die Schauspielerin Alyssa Milano populär, indem sie betroffene Frauen dazu ermutigte, auf das Ausmaß sexueller Übergriffe aufmerksam zu machen. In Deutschland gab es bereits 2013 unter dem Hashtag #aufschrei eine ähnliche Kampagne.



Scannen, um Audioguide zu nutzen.

GEMEINSAM
GEGEN
SEXISMUS

Betrifft Sexismus alle Geschlechter?

Sexismus bezieht sich auf die Benachteiligung aufgrund des Geschlechts. Das heißt, dass alle Geschlechter sexistisch behandelt werden und von sexueller Gewalt betroffen sein können. Trans Personen sind besonders häufig betroffen, aber auch Männer, die nicht den traditionellen Stereotypen entsprechen, erfahren Abwertungen und Einschränkungen.

Gesamtgesellschaftlich betrachtet nehmen Männer jedoch eine privilegiere Position ein. Sexismus kann also auf individueller Ebene alle Menschen betreffen, auf struktureller Ebene handelt es sich jedoch um eine Benachteiligungsform, die sich vor allem gegen Personen richtet, die weiblich gelesen werden.

Gibt es mehr als zwei Geschlechter?

inter

Intergeschlechtlichkeit umfasst eine Vielzahl von Variationen der biologischen Geschlechtsmerkmale und -funktionen, die bei der Geburt vorhanden sind. Die meisten Studien schätzen, dass etwa ein bis zwei Prozent der Bevölkerung intergeschlechtlich sind.

trans

Transgeschlechtliche Menschen identifizieren sich nicht oder nur teilweise mit dem Geschlecht, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde, sondern mit einem anderen Geschlecht. Es gibt trans Männer, trans Frauen und trans nicht-binäre Menschen.

nicht-binär

Nicht-binäre Geschlechtsidentität, kurz nicht-binär oder non-binär, ist eine Sammelbezeichnung für Geschlechtsidentitäten von Menschen, die sich nicht ausschließlich als männlich oder weiblich identifizieren und sich als außerhalb der zweigeteilten, binären Geschlechterordnung verstehen.

Transmisogynie

Trans Frauen sind von einer besonderen Form von Sexismus betroffen, der Transmisogynie. Es handelt sich um eine Überlagerung aus Transfeindlichkeit, also der Diskriminierung aufgrund der Geschlechtsidentität und Frauenfeindlichkeit (Misogynie). So erleben trans Frauen, dass ihnen abgesprochen wird, eine „echte Frau“ zu sein.

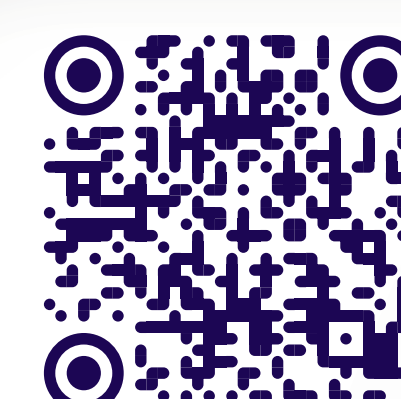
Cissexismus

Cissexismus beschreibt die Ablehnung und Ausgrenzung von trans Menschen durch Menschen, deren Geschlechtsidentität mit dem nach Geburt zugewiesenen Geschlecht in Einklang steht (auch cisgender oder cisgeschlechtliche Menschen genannt).

Scanne den Code!

Du bist dir nicht sicher, was mit diesen Begriffen gemeint ist, und möchtest dich tiefergehend informieren? Das „Regenbogenportal“ bietet ein Glossar mit Begriffen und Erläuterungen.

regenbogenportal.de/glossar



**trans, cis, nicht-binär?
Was bedeutet das?**

 Scannen, um Audioguide zu nutzen.

GEMEINSAM
GEGEN
SEXISMUS

Sexismus ist kein Kavaliersdelikt!

Auch scheinbar harmloser, gesellschaftlich akzeptierter Sexismus führt zu einer Zunahme der Akzeptanz von Gewalt.

Sexismus ist kein Kavaliersdelikt, denn er festigt stereotype Rollenbilder, verhindert die Gleichstellung und verletzt die Würde von Menschen aufgrund ihres Geschlechts, was negative Auswirkungen auf individuelle Lebensmöglichkeiten und die Gesellschaft insgesamt hat. Wird scheinbar „harmloser Sexismus“ nicht problematisiert, bildet er die Grundlage für weitere Stufen von Gewalt aufgrund des Geschlechts.

Mord

Vergewaltigung & sexuelle Gewalt

Stalking

Physische und psychische Gewalt

(Sexuelle) Belästigung

Drohungen

Beleidigungen

Kontrolle

Ausgrenzung und Unsichtbarmachung

Sexualisierung von Frauen

Erniedrigung

Herabsetzung

Duldung von Gewalt

Starre Rollen für Männer und Frauen

Kommentare über Aussehen

Sexistische Sprache und Witze

Frauen, Mädchen und trans Personen sind überproportional häufig von sexualisierter Gewalt betroffen. Diese ist weltweit eine der verbreitetsten Menschenrechtsverletzungen. Mädchen und Frauen mit Behinderungen erfahren fast doppelt so häufig sexualisierte Gewalt wie Mädchen und Frauen ohne Behinderung.* 66 % der trans Befragten wurden in mehr als acht Lebensbereichen in den letzten 12 Monaten aufgrund ihrer Geschlechtsidentität diskriminiert.**

Sexistische Sprache und Witze

Sexistische Witze sowie unangemessene Kommentare zum Aussehen der Kleidung oder des Körpers führen zu einem Klima der Objektivierung und Geringschätzung. Diese Mikroaggressionen können bei Betroffenen zu einem geringen Selbstwertgefühl und Angst vor Übergriffen führen. Die eigentlichen Fähigkeiten und Kompetenzen treten in den Hintergrund, der Wert einer Person wird auf ihr Erscheinungsbild und Verhalten reduziert.

Physische und psychische Gewalt

Bei Stalking handelt es sich um wiederholtes Nachstellen, Belästigen, Bedrohen und Terrorisieren einer Person. Hier werden Macht, Dominanz und Kontrolle ausgeübt. Opfer können jeden Alters und Geschlechts sein. Die meisten Täter*innen sind ehemalige Beziehungspartner*innen oder Bekannte. Betroffene sollten eine Fachberatungsstelle aufsuchen und bei Straftaten die Polizei einschalten.

Beleidigungen & Drohungen

Viele Frauen und queere Personen sind unerwünschten Anmachern, Beleidigungen und Drohungen ausgesetzt. Die Verwendung von geschlechtsspezifischen Beleidigungen und Drohungen kann zur Normalisierung von Gewalt beitragen und eine Kultur der Diskriminierung und Unterdrückung weiter festigen.



Scannen, um Audioguide zu nutzen.

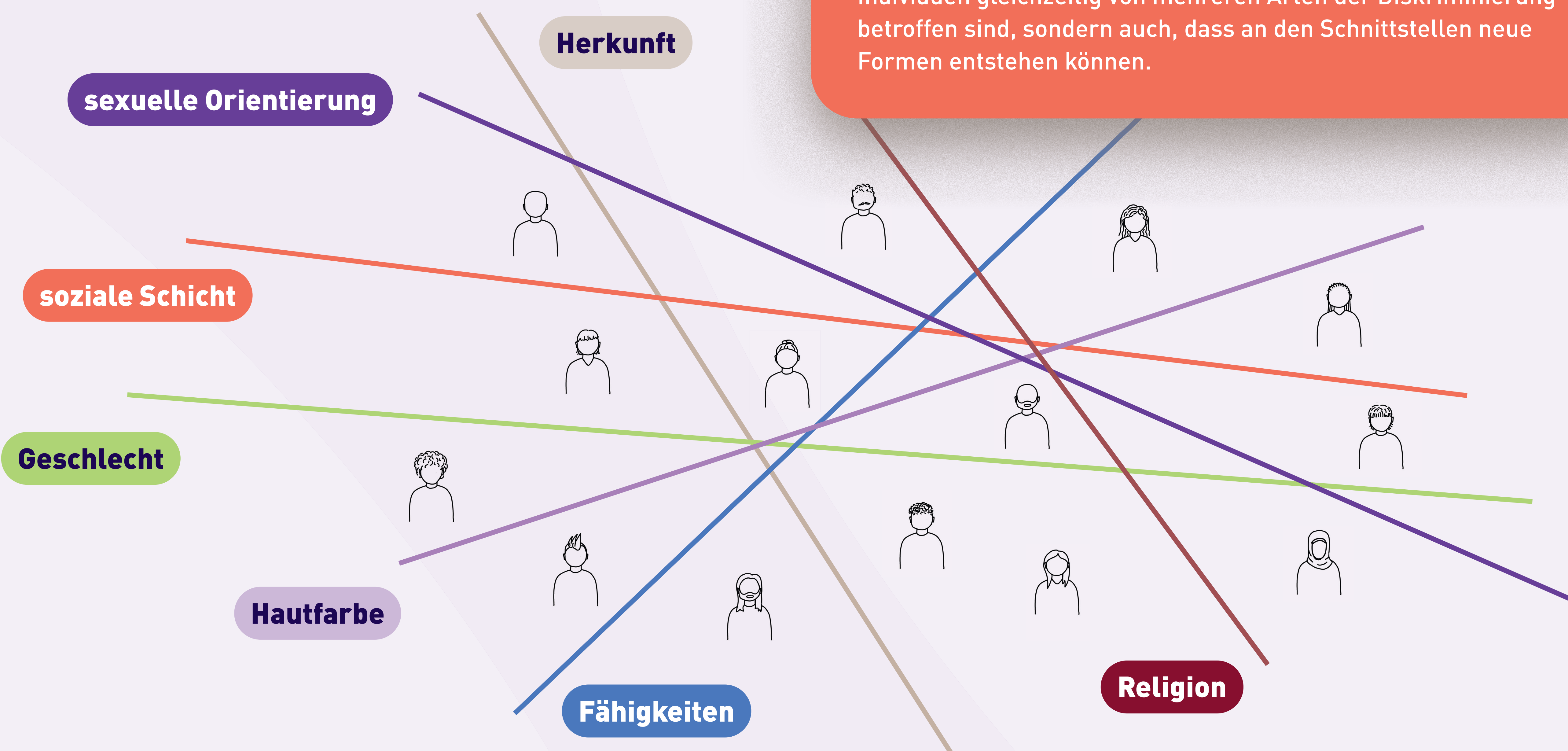
* Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2011).
** Studie der EU-Grundrechteagentur von 2020.

**GEMEINSAM
GEGEN
SEXISMUS**

Sexismus kommt selten allein

Intersektionale Diskriminierung

Intersektionale Diskriminierung bedeutet, dass Personen aus mehreren Gründen oder wegen ihnen zugeschriebener Merkmale Benachteiligung erfahren. Dies heißt nicht nur, dass Individuen gleichzeitig von mehreren Arten der Diskriminierung betroffen sind, sondern auch, dass an den Schnittstellen neue Formen entstehen können.



Sexismus & Rassismus

„Rassismus paart sich nicht selten mit Sexismus, vor allem, wenn es sich um die Projektionsfläche ‚kopftuchtragende Frau‘ handelt. Allgemein betrachtet ist es immer wieder der gleiche Ablauf: Bloßstellung, Abwertung, Delegitimierung. Nur die Orte sind andere: im Bus, in der Universität, an der Schule, beim Einkaufen. Immer und überall. Mal verdeckt, mal offensichtlich. Ich hatte ein Projekt an einer Schule und die Schulleitung lud mich zur Vorstellung des Projekts im Rahmen einer Lehrer*innenkonferenz ein. Als ich ins Lehrer*innenzimmer kam, wurde mir zugerufen, dass ich kein Recht hätte, hier zu sein, da es sich um einen religionsfreien Raum handele und dieser ‚Aufzug der sexuellen Unterwürfigkeit‘ hier nichts zu suchen hätte. Besonders geprägt hat mich, dass mich niemand in Schutz nahm. Auch die Schulleitung nicht.“

In der Situation fühlte ich mich ohnmächtig und machtlos. Denn dies widerfuhr mir an einer Schule, an der über 80 Prozent BIPOC-Schüler*innen waren (Anm.: die Abkürzung „B(I)PoC“ ist ein Begriff, der sich auf Schwarze, Indigene und People of Color bezieht). Schüler*innen hatten mir bereits vorher von dem rassistischen und diskriminierenden Umgang mit ihnen und ihren kopftuchtragenden Müttern erzählt. Am Ende wurde ich von der Schulleitung gebeten, lieber ein anderes Mal zu kommen.“

Saloua M.

Sexismus & Ableismus

„Die Belästigungen, denen ich ausgesetzt bin, reichen von verbalen Übergriffen bis hin zu körperlichen Bedrängnissen. Männer rufen mir obszöne Kommentare hinterher, die auf meine Behinderung abzielen. Es scheint, als würden einige Männer mich aufgrund meiner Behinderung als leichte Beute betrachten oder glauben, mir einen Gefallen zu tun. Eine besonders perfide Form der Belästigung besteht darin, dass mir als Frau mit Behinderung meine Sexualität abgesprochen wird. Wenn ich mit meinem Freund in der Öffentlichkeit Zärtlichkeiten austausche, sind die Leute erstaunt und kommentieren das.“

Diese Belästigungen sind nicht nur unhöflich, sondern auch kräftezehrend. Ich werde ständig mit solchen Vorurteilen aufgrund meiner Behinderung, meines Geschlechts und meiner Lebensweise konfrontiert. Obwohl ich durch diese Erfahrungen abgehärtet bin, muss ich mich immer wieder mal bewusst dafür entscheiden, dass diese Erlebnisse mich nicht verunsichern oder mein Leben einschränken.

Aber ich weiß: Es sind die anderen Menschen, die mein Leben mit ihren Vorurteilen behindern.“

Sarah R.

Sexismus & Transmisogynie

„Als trans Frau erfahre ich eine Art von Cissexismus und Transmisogynie, die sich an der Schnittstelle von Frauenfeindlichkeit und Transfeindlichkeit befindet. Ein Beispiel dafür ist Catcalling, also unerwünschte sexualisierte Kommentare im Alltag: Wenn Menschen mich im Alltag übergriffig sexualisieren, ist das eine aggressive Grenzüberschreitung und Demütigung, die auch den meisten cis Frauen vertraut ist. Darüber hinaus aber findet dadurch eine Bestätigung meiner weiblichen Erscheinung und Identität statt, die ich mir hart erkämpfen musste. Wie ein vergiftetes Geschenk, das mich oberflächlich anerkennt und gleichzeitig daran erinnert, dass die starren Geschlechterrollen unserer Gesellschaft Menschen wie mich nicht vorsehen.“

Doch es geht weiter: Wenn ich mich gegen Catcalling zur Wehr setze – etwa durch verbale Konfrontation – laufe ich Gefahr, als trans erkannt zu werden. Wenn das geschieht, muss ich davon ausgehen, dass mir Hass, Ekel oder Gewalt entgegengebracht werden.

Mir bleibt die Wahl, den Übergriff entweder hinzunehmen – oder mich in Gefahr zu begeben. Der Stress, die Anspannung und der Schmerz, die diese Wahl mit sich bringen, sind anstrengend und aufreibend.“

Tuuli R.



Scannen, um Audioguide zu nutzen.

GEMEINSAM
GEGEN
SEXISMUS

Was kannst du gegen Sexismus tun?

#GemeinsamGegenSexismus

Viele kleine Schritte führen zum Ziel!

Schärfe dein Bewusstsein

Informiere dich über Geschlechterstereotype, -diskriminierung und -ungleichheit. Je besser du die Problematik und ihre Auswirkungen verstehst, desto effektiver kannst du dazu beitragen, sie zu bekämpfen.

Selbstreflexion

Hinterfrage deine eigenen Vorurteile und Gedanken im Hinblick auf Geschlechterstereotype und Sexismus. Wann hast du das letzte Mal einen Menschen auf das Geschlecht reduziert?

Rede darüber!

Sprich mit anderen Menschen über Sexismus und setze dich für eine offene und respektvolle Kommunikation ein. Mach auf sexistische Äußerungen und Verhaltensweisen aufmerksam, wenn du sie bemerkst.

Sprache wählen

Achte auf deine Wortwahl und vermeide stereotype Ausdrücke oder abwertende Bemerkungen sowie Witze über Geschlechter. Verwende eine inklusive Sprache, die alle Menschen respektiert.

Gleichstellung fördern

Achte darauf, dass alle in Diskussionen und Entscheidungen einbezogen werden, etwa durch gleichberechtigte Redean-teile bei Veranstaltungen oder Sitzungen. Unterstütze politische Maßnahmen und Gesetze, die die Gleichstellung fördern.

Kenne deine Rechte!

Informiere dich darüber, welche politischen Entscheidungen und Gesetze es gibt, die die Gleichstellung der Geschlechter und deine Rechte in Fällen von Sexismus und sexueller Belästigung betreffen. Engagiere dich dafür, dass sie umgesetzt werden, zum Beispiel bei deiner Arbeitsstelle.

Initiativen unterstützen

Unterstütze Projekte und Netzwerke, die sich für die Stärkung und die Rechte von Frauen und anderen Geschlechtern einsetzen. Du kannst selbst mit-machen, ihre Inhalte auf Social Media verbreiten oder auch Geld spenden.

Vorbild sein

Handle selbst respektvoll und behandle alle gleich. Sei ein Vorbild für andere, indem du zeigst, dass respektvolles Verhalten unabhängig vom Geschlecht selbstverständlich ist.

Vielfältige Darstellungen unterstützen

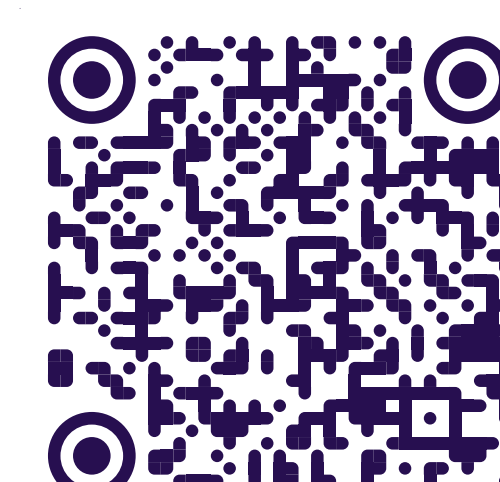
Unterstütze Medien, die eine vielfältige und respektvolle Darstellung von Geschlechtern fördern. Beschwerde dich über stereotype oder diskriminierende Darstellungen in Filmen, Büchern und anderen Medien.

Gleichstellung im Haushalt

Verteile die Verantwortlichkeiten im Haushalt gleichberechtigt und fördere eine partnerschaftliche Aufteilung von Pflichten und Verpflichtungen. Beachte dabei auch den unsichtbaren Mental Load.

Mach mit!

Um Sexismus wirksam zu bekämpfen, sind alle gefordert! Politik, Unternehmen, Kommunen, Verbände, Medien und viele mehr. Viele Maßnahmen für unterschiedliche Bereiche findet ihr in der Handreichung „Gemeinsam gegen Sexismus“.



gemeinsam-gegen-sexismus.de

 Scannen, um Audioguide zu nutzen.

GEMEINSAM
GEGEN
SEXISMUS

Sexismus am Arbeitsplatz

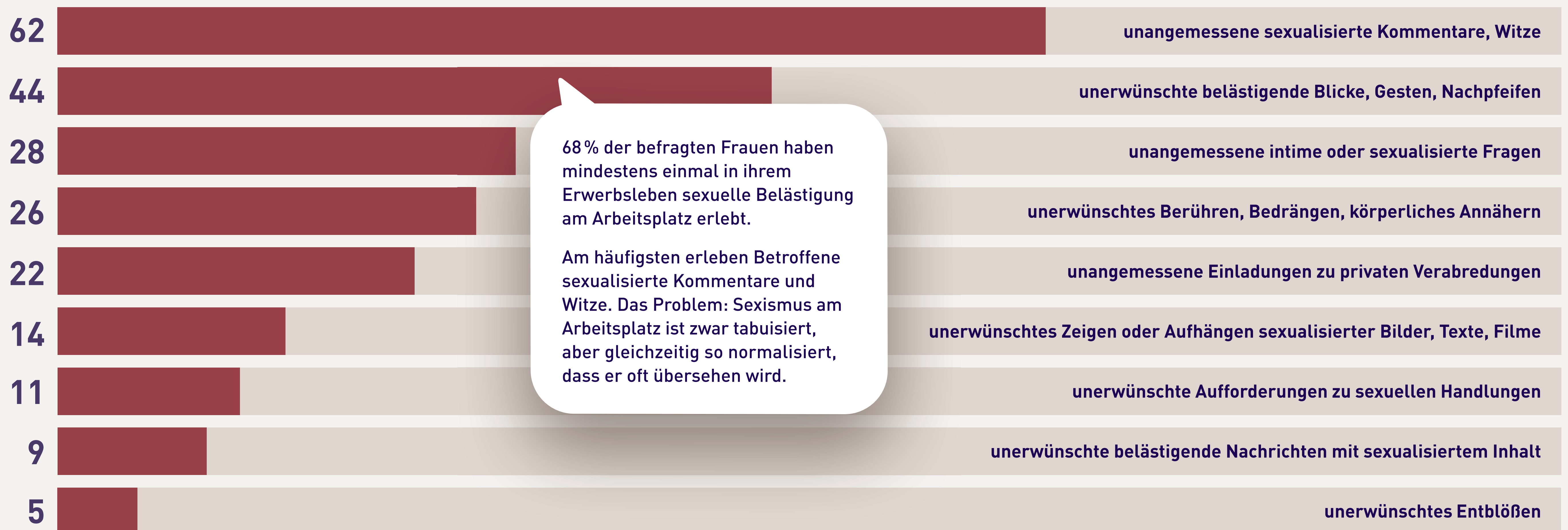
Sexismus in der Arbeitswelt kann sich unterschiedlich äußern: durch unangebrachte Kommentare als Alltagssexismus, durch sexuelle Belästigung oder auch strukturell, etwa durch ungleiche Bezahlung oder Bevorzugung oder Benachteiligung aufgrund des Geschlechts.

Sexismus zu bekämpfen, lohnt sich

Sexismus und sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz zu bekämpfen, lohnt sich auch für Unternehmen aus mehreren Gründen. Hierbei sind vor allem Führungskräfte der Schlüssel zum Erfolg! Sie können für eine Unternehmenskultur frei von Sexismus und Diskriminierung sorgen. Eine positive Unternehmenskultur, die auf Inklusion und Vielfalt basiert, kann dazu beitragen, Sexismus einzudämmen.

Formen von sexueller Belästigung am Arbeitsplatz,

die in den vergangenen drei Jahre erlebt wurden (in Prozent)*



68% der befragten Frauen haben mindestens einmal in ihrem Erwerbsleben sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz erlebt.

Am häufigsten erleben Betroffene sexualisierte Kommentare und Witze. Das Problem: Sexismus am Arbeitsplatz ist zwar tabuisiert, aber gleichzeitig so normalisiert, dass er oft übersehen wird.

Führungskräfte

Nur knapp jede dritte Führungskraft (28,9%) war 2022 weiblich, es gab keine (geouteten) trans, inter oder nichtbinären Personen.** Vorstände in DAX-Konzernen: 77,8% Männer, 22,8% Frauen.***

Sexismus kostet

In einer Studie haben Forschende ausgerechnet, dass jeder Fall von sexueller Belästigung hohe Kosten verursacht: durch geringere Leistungen, Arbeitsausfälle, Therapien. Weitere langfristige Kosten: Produktivitätsverluste, die etwa durch ein schlechteres Arbeitsklima entstehen – konnten wegen fehlender Daten nicht berücksichtigt werden.****

Ungleiche Bezahlung

Der Gender Pay Gap (18% im Jahr 2023) führt dazu, dass Frauen im Durchschnitt weniger verdienen und im Alter weniger Rente zur Verfügung haben. Die daraus entstehende finanzielle Abhängigkeit kann sich auf weitere Bereiche des Lebens auswirken.*****

GOOD PRACTICE

Good Practice aus dem Bündnis „Gemeinsam gegen Sexismus“: UFA GmbH: Maßnahmen zur Sensibilisierung, Information und Prävention von Diskriminierung

Die UFA GmbH hat Anfang 2018 einen Prozess zur Sensibilisierung, Information und Prävention hinsichtlich Diskriminierung am Arbeitsplatz ins Leben gerufen, der seither fortlaufend evaluiert und optimiert wird. Betroffenen Personen steht im Ereignis- oder Verdachtsfall ein divers zusammengesetzter Kreis von Vertrauenspersonen als Ansprechpersonen helfend und beratend zur Verfügung. Zusätzlich gibt es sogenannte „Awareness-Botschafter*innen“, die die Aufgabe haben, die kulturellen Leitlinien und die Hilfsangebote der UFA zu Beginn jeder neuen Produktion in Teamansprachen im Rahmen eines persönlichen Besuchs am Set in die Teams zu tragen. Schulungen aller Mitarbeitenden und Gesprächsrunden zu diversen Schwerpunktthemen, wie z. B. Verantwortlichkeiten der Führungskräfte, Dreh intimer Szenen etc., wurden und werden laufend durchgeführt.

Das AGG: Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz ist verboten!

Was unter sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz fällt, ist in § 3 Absatz 4 des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) geregelt:

„Eine sexuelle Belästigung ist eine Benachteiligung [...], wenn ein unerwünschtes, sexuell bestimmtes Verhalten, wozu auch unerwünschte sexuelle Handlungen und Aufforderungen zu diesen, sexuell bestimmte körperliche Berührungen, Bemerkungen sexuellen Inhalts sowie unerwünschtes Zeigen und sichtbares Anbringen von pornografischen Darstellungen gehören, bezweckt oder bewirkt, dass die Würde der betreffenden Person verletzt wird, insbesondere wenn ein von Einschüchterungen, Anfeindungen, Erniedrigungen, Entwürdigungen oder Beleidigungen gekennzeichnetes Umfeld geschaffen wird.“



antidiskriminierungsstelle.de

Welche Rechte habe ich am Arbeitsplatz?

Scannen, um Audioguide zu nutzen.

* Schrötelle, Meshkova, Lehmann (2020). ** Destatis, Frauen in Führungspositionen, 2023. *** FidAR: Women-on-Board-Index, 2023. **** Deloitte 2019. ***** Bertelsmann Stiftung, 2020.

GEMEINSAM GEGEN SEXISMUS

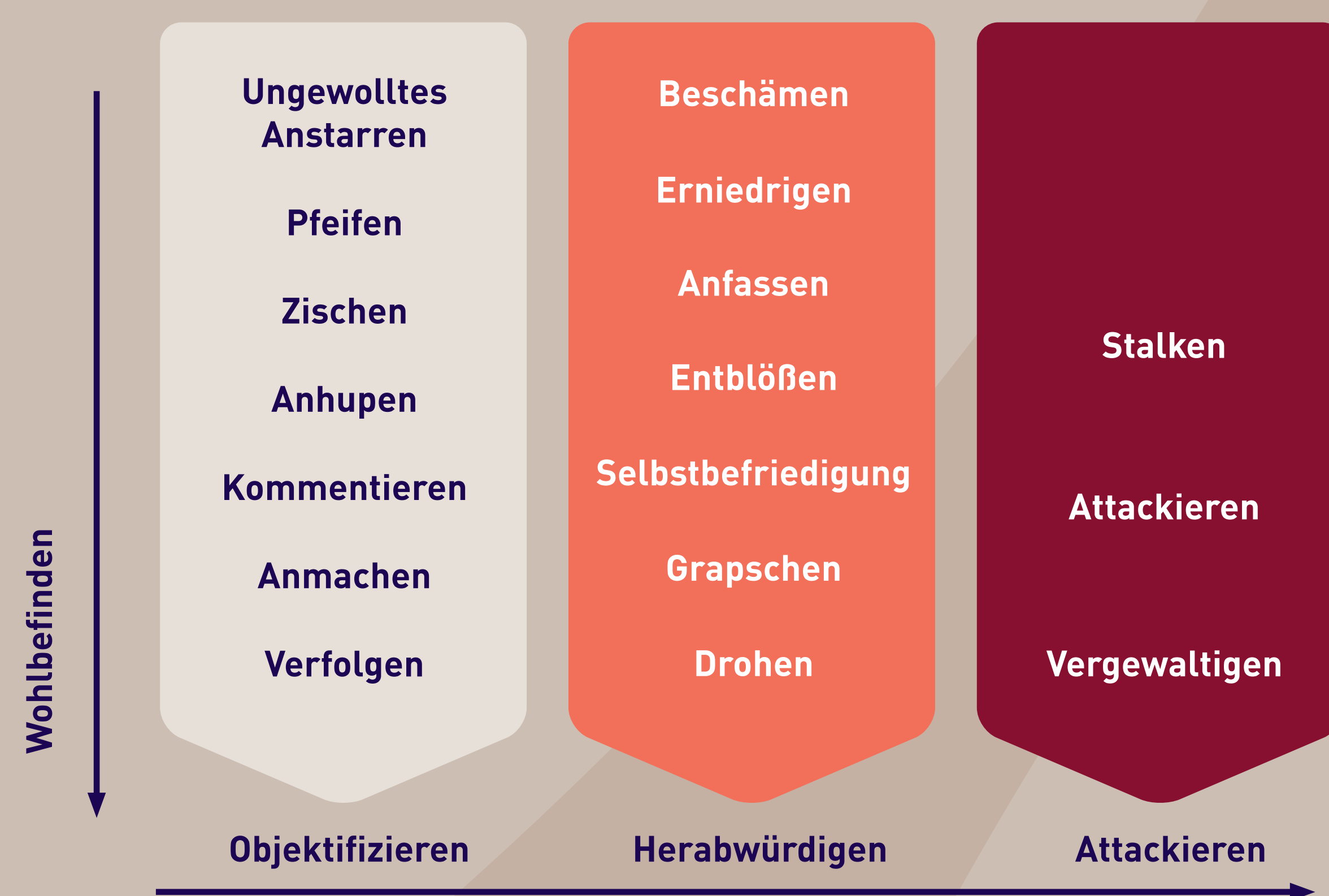
Sexismus im öffentlichen Raum

Wer fühlt sich sicher, wer nicht?

Der öffentliche Raum ist zugänglich für alle und wird von der Allgemeinheit genutzt. Doch nicht alle fühlen sich gleichermaßen sicher. Sexismus kann sich hier beispielsweise durch anzügliche Bemerkungen zeigen und bis hin zur sexuellen Belästigung durch Übergriffe führen. Die Folgen: Insbesondere Frauen und queere Personen meiden bestimmte Orte und werden so in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt.

Steigerungsformen

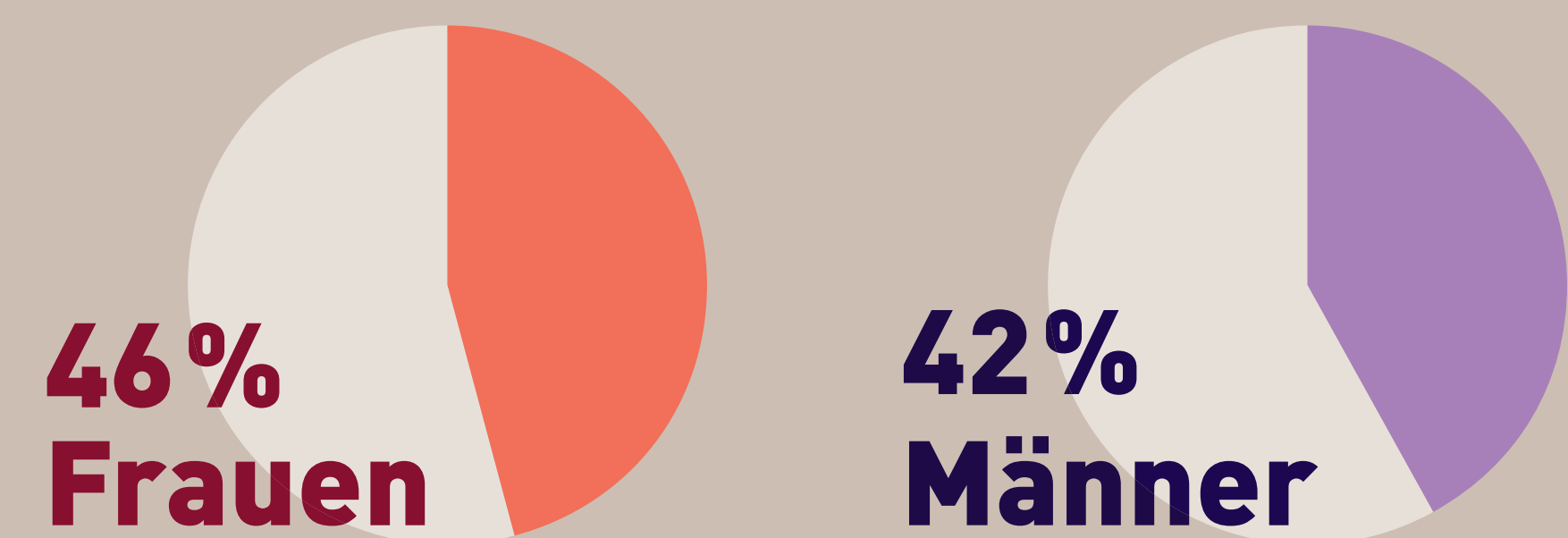
Steigerungsstufen von sexueller Belästigung im öffentlichen Raum



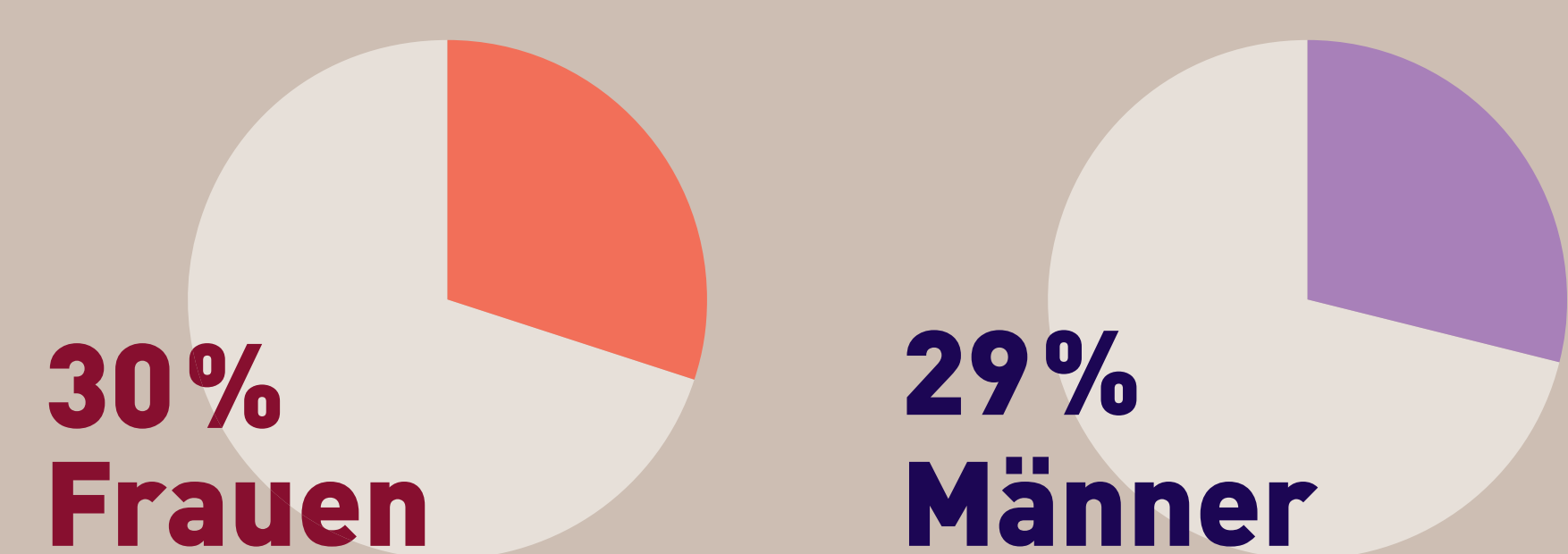
Beobachteter Sexismus

46% der befragten Frauen in Deutschland geben an, Sexismus im öffentlichen Raum beobachtet oder erlebt zu haben*

An öffentlichen Orten



In öffentlichen Verkehrsmitteln



@CatCalls

GOOD PRACTICE

Die @CatCalls sind eine internationale Bewegung von Aktivist*innen, die darauf abzielen, sexistische Belästigungen in öffentlichen Räumen sichtbar zu machen. Sie schreiben auf dem Bürgersteig mit Kreide auf, was den Betroffenen gesagt oder angetan wurde, und teilen es auf Instagram mit dem Hashtag #stopstreetharassment. Die Bewegung will Catcalling, also verbale sexuelle Belästigung, „denormalisieren“. Die Gruppe begann 2016 in New York. Seitdem ist sie auf über 150 Social-Media-Channels weltweit angewachsen – davon mehr als 70 in Deutschland. Chalk Back Inc., die Organisation, unter der die Gruppen operieren, zielt darauf ab, allen Menschen gleichen Zugang zu öffentlichen Räumen zu geben.

Eine Stadt – von Männern für Männer gemacht

Sexismus wird zudem sichtbar in historisch gewachsenen Städte- und Verkehrsplanungen, die auf die Bedürfnisse von Männern ausgerichtet sind. Das Thema Sexismus und sexuelle Belästigung muss deshalb auch bei der Stadt- oder Kommunalplanung mitbedacht werden.

- **Subjektives Sicherheitsgefühl durch Baumaßnahmen erhöhen:** Städtebauliche Maßnahmen können das Sicherheitsgefühl der Bürger*innen direkt beeinflussen und sich etwa auf die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln auswirken. So stellt sich die Frage: Sind Bushaltestellen abgelegen und dunkel oder hell beleuchtet und in belebter Umgebung platziert?
- **Beteiligung von Bürger*innen:** Beteiligungsprozesse von Ortsansässigen gelten im Städtebau als ein wichtiges Instrument, um eine hohe Akzeptanz für Baumaßnahmen bei den Anwohner*innen zu erreichen. Durch Beteiligungsverfahren fließen vielfältige Perspektiven ein, was die Planung bedarfsorientierter und nachhaltiger werden lässt.



Scannen, um Audioguide zu nutzen.

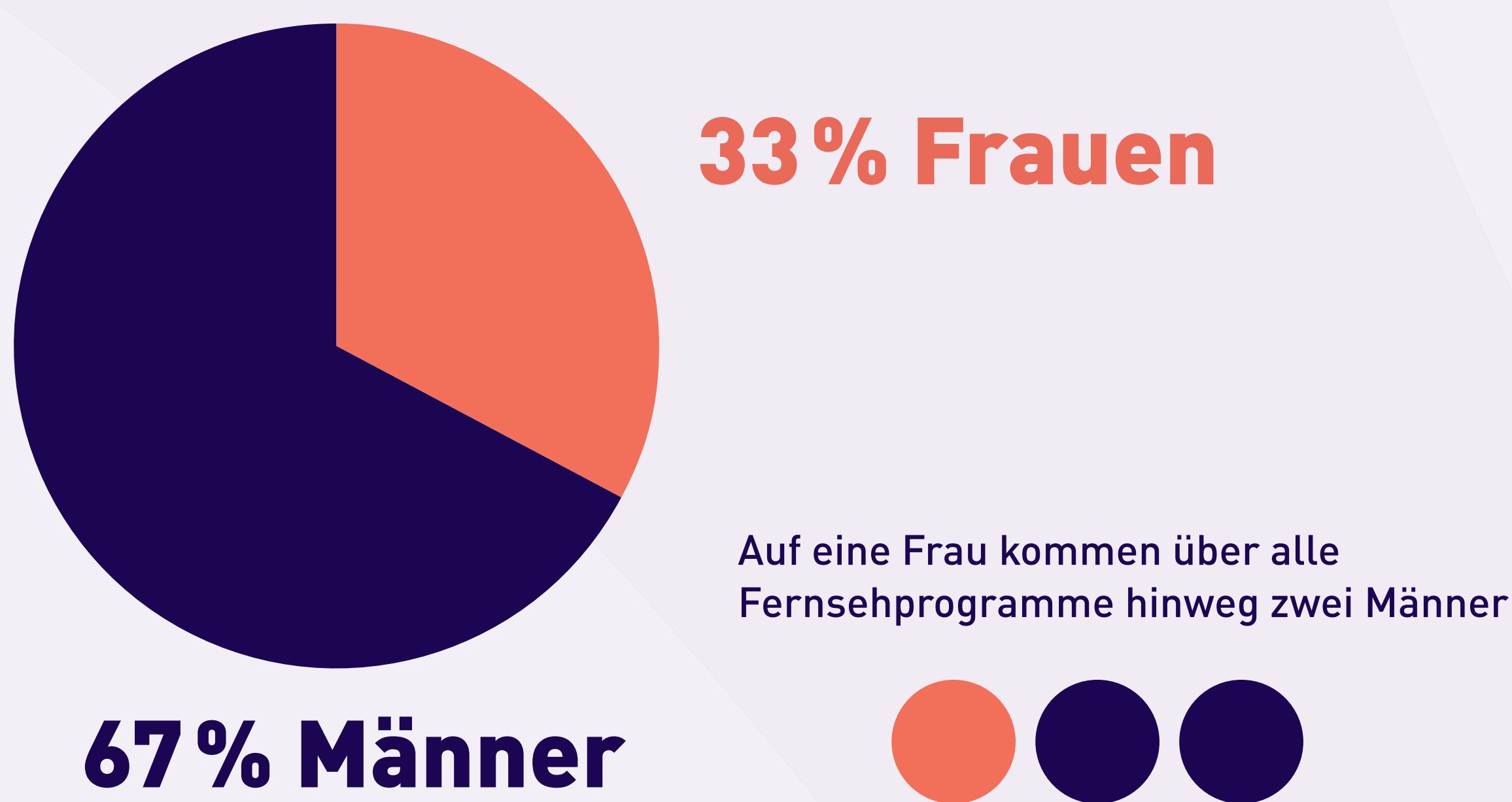
* Wippermann: Sexismus im Alltag. Pilotstudie. München, 2020.

GEMEINSAM
GEGEN
SEXISMUS

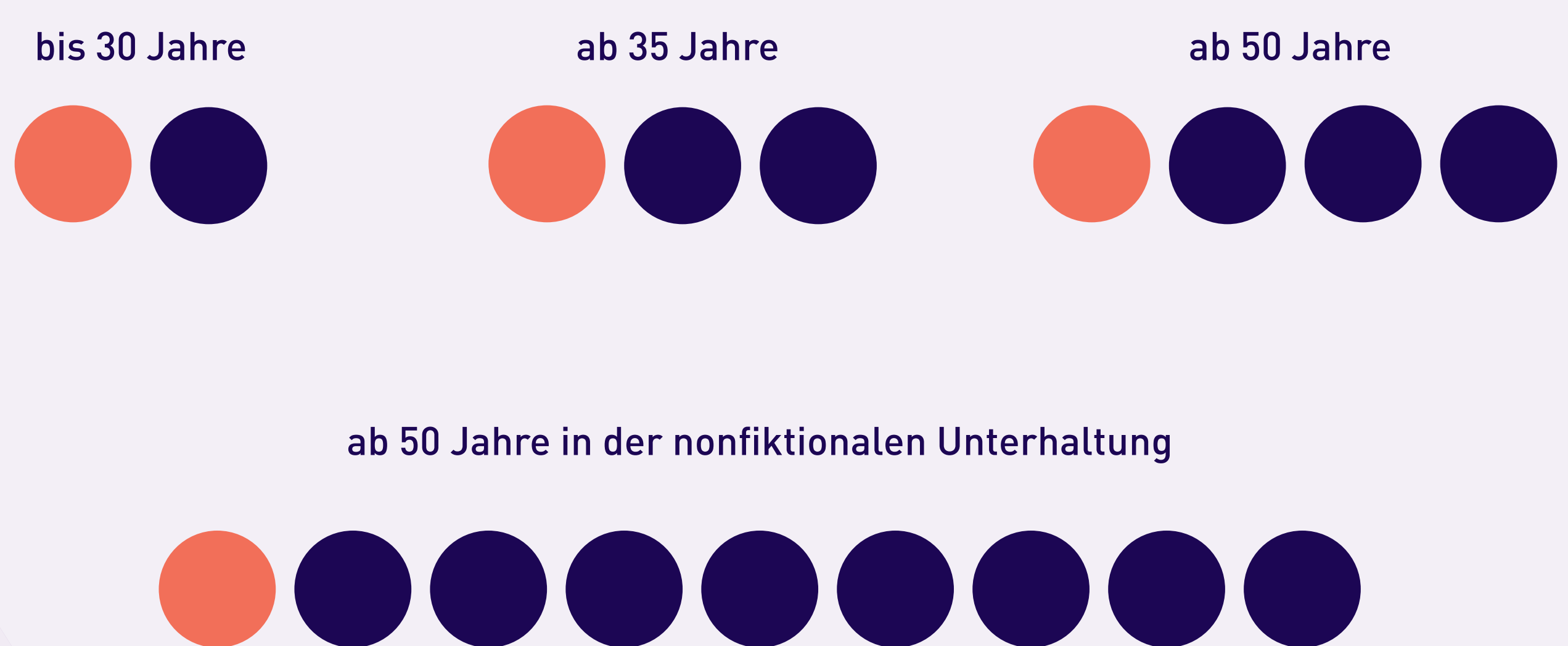
Sexismus in Kultur und Medien

Wie alle anderen Branchen haben Kultur- und Medieninstitutionen Probleme mit ungleicher Bezahlung, dem Mangel an Frauen in Führungspositionen und sexueller Belästigung am Arbeitsplatz.

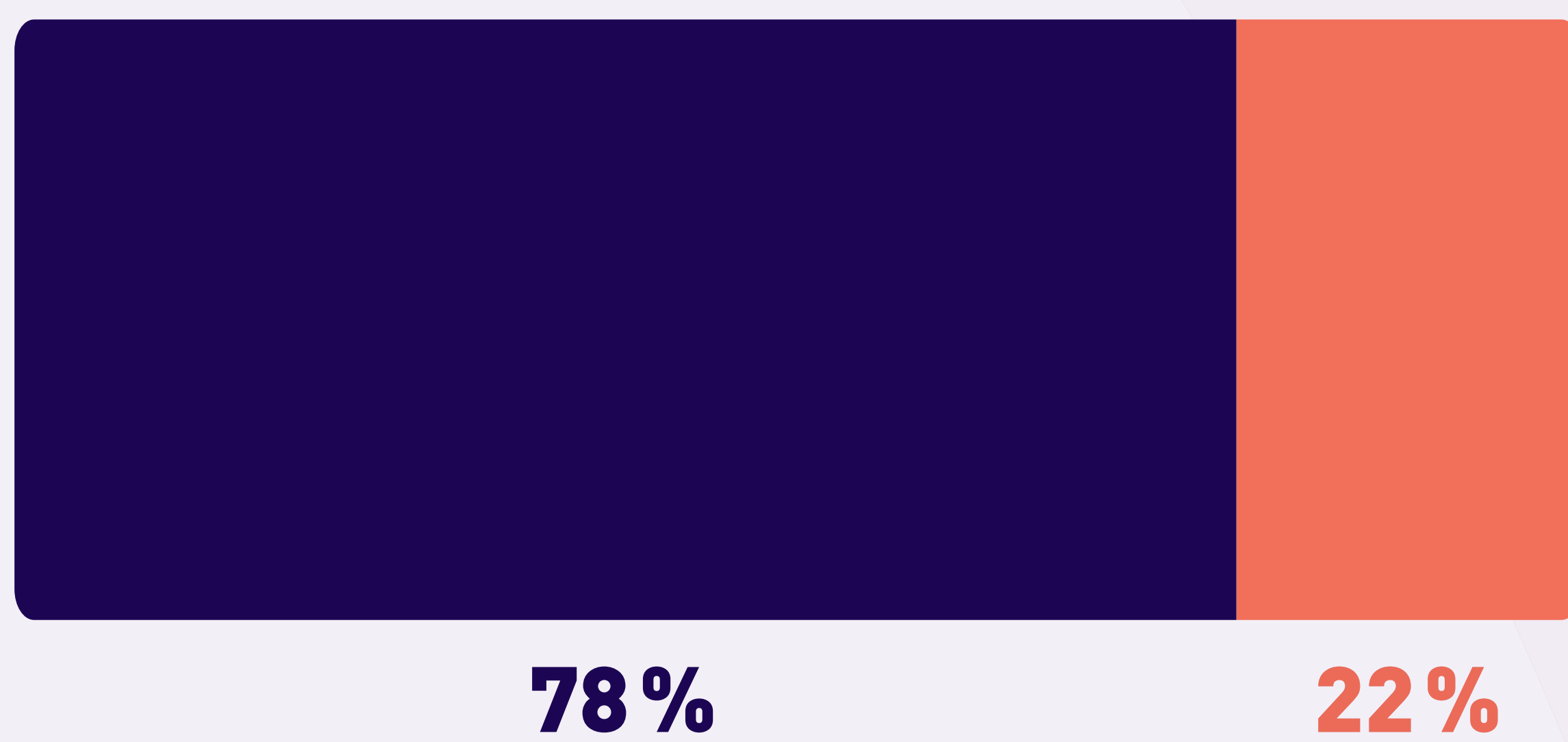
Frauen sind im Fernsehen deutlich unterrepräsentiert*



Je älter Frauen sind, desto seltener sind sie im Fernsehen zu sehen*



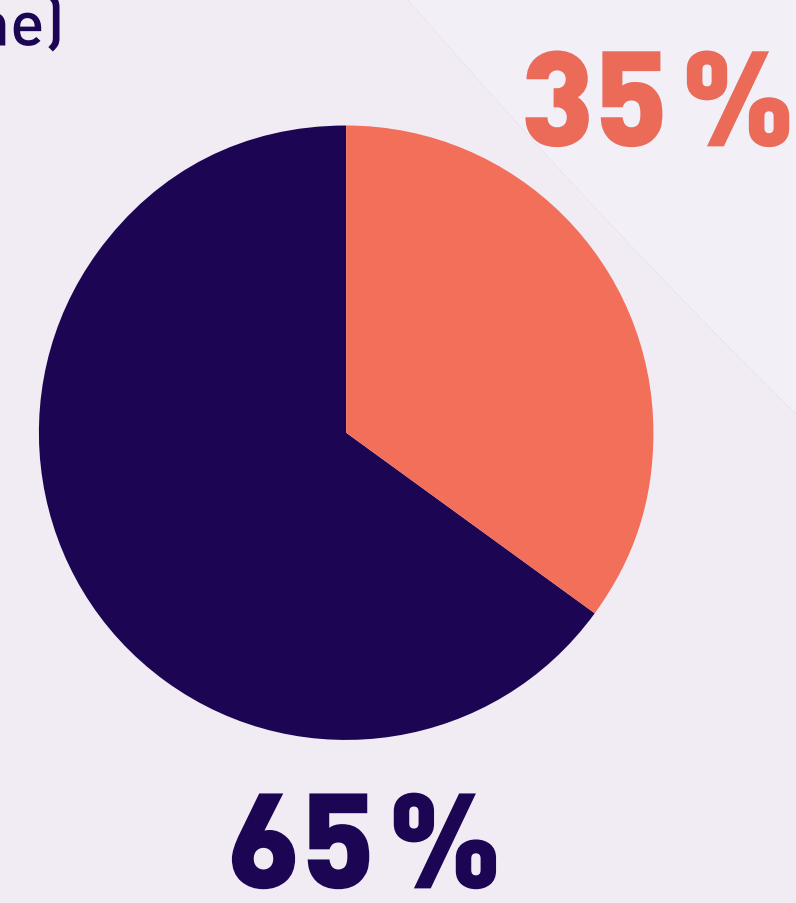
Frauen führen im Kino deutlich seltener Regie als Männer*



Frauen erhalten deutlich weniger Fördermittel als Männer*

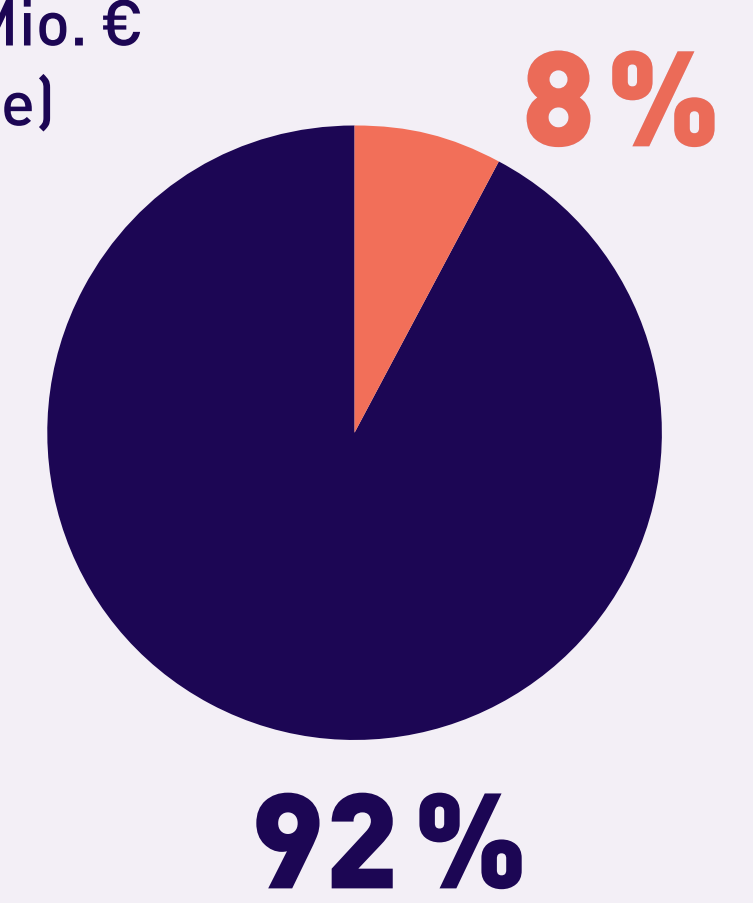
Low Budget

unter 2 Mio. €
(52 Filme)



Middle & High Budget

Zwischen 2–5 Mio. €
bzw. über 5 Mio. €
(37 & 13 Filme)



* Die Daten beziehen sich auf das Kino und Fernsehen in Deutschland; Quelle: Prommer/Schoeller, 2020.

GOOD PRACTICE

Good Practice am Theater

Ein Beispiel für die Bekämpfung von Sexismus im Theater war die Einführung einer weiblichen Doppelspitze im Landestheater Marburg (Carola Unser-Leichtweiß und Eva Langer) in der Spielzeit 2018/2019. Das Ziel der beiden ist es, eine Kultur der Gleichberechtigung auf und hinter der Bühne zu etablieren, was unter anderem familienfreundliche Arbeitszeiten und gleiche Bezahlung für weibliche und männliche Angestellte beinhaltet. Der Prozess wird durch externe Coaches begleitet und bezieht alle Mitarbeitenden ein. Diese Good Practice zeigt nicht nur, dass neue Leitungskonzepte erfolgreich umgesetzt werden können, sondern auch, dass der Wille der Träger*innen, die ein Theater finanzieren, notwendig ist, um weibliche Führungskräfte zu benennen und zu unterstützen.

Remember

Die weltweite #MeToo-Debatte, bei der Frauen ihre Erfahrungen mit sexuellen Übergriffen auf Social Media teilten, begann in der Filmbranche. Der Kulturbereich spielt eine wichtige Rolle bei der Bekämpfung von Sexismus, weil hier Inhalte erarbeitet und Geschichten erzählt werden, die unsere Vorstellungen, Normen und Emotionen prägen. Klischees, die im Kulturbetrieb (häufig unbewusst) verbreitet werden, können unseren Gedanken- und Handlungsspielraum stark beeinflussen. Denn das menschliche Gehirn greift immer wieder auf erlernte Schubladen und Stereotype zurück, um die alltäglichen Informationen und Sinneseindrücke zu verarbeiten.

Scannen, um Audioguide zu nutzen.

GEMEINSAM
GEGEN
SEXISMUS

Das Bündnis Gemeinsam gegen Sexismus ...und du!

Mehrere Hundert Unternehmen, staatliche und nichtstaatliche Organisationen sowie Kultur- und Medieneinrichtungen aus ganz Deutschland sind dem Bündnis bereits beigetreten, indem sie die Erklärung „Gemeinsam gegen Sexismus und sexuelle Belästigung“ unterzeichnet haben. Mit dieser Selbstverpflichtung zeigen die Bündnismitglieder, dass sie die Bekämpfung von Sexismus und sexueller Belästigung ernst meinen.

„Sexismus können wir nur gemeinsam bekämpfen.“

Es ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, Sexismus und sexualisierte Gewalt in all ihren Erscheinungsformen zu verhindern und zu beenden. Darum haben wir das Bündnis ‚Gemeinsam gegen Sexismus‘ gegründet.“

Bundesfrauenministerin Lisa Paus

Schirmherrin Bündnis „Gemeinsam gegen Sexismus“

Von Sexismus betroffen?

Hier findest du Hilfe! Viele Menschen werden im Laufe ihres Lebens mit Sexismus oder sexualisierter Gewalt konfrontiert. Es gibt eine Vielzahl von Anlaufstellen, an die du dich als Betroffene*r oder als Vertrauensperson wenden kannst.

[gemeinsam-gegen-sexismus.de/
ueber-sexismus/
hilfe-fuer-betroffene/](https://gemeinsam-gegen-sexismus.de/ueber-sexismus/hilfe-fuer-betroffene/)

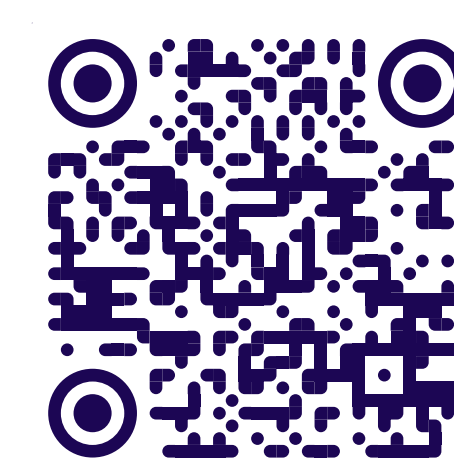


Gründungsveranstaltung des Bündnisses „Gemeinsam gegen Sexismus“ im Februar 2023 mit Schirmherrin Bundesministerin Lisa Paus

Mach mit!

Du möchtest dich dem Bündnis anschließen? Dann unterzeichne jetzt mit deiner Organisation, Institution oder deinem Unternehmen die Erklärung „Gemeinsam gegen Sexismus und sexuelle Belästigung“!

gemeinsam-gegen-sexismus.de



Scannen, um Audioguide zu nutzen.

**GEMEINSAM
GEGEN
SEXISMUS**